

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 74 (1999)
Heft: 7-8: Die Feste feiern, wie sie fallen

Artikel: Wie krank mach Elektrosmog, Herr Peter?
Autor: Weibel, Mike / Peter, Josef
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-106756>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

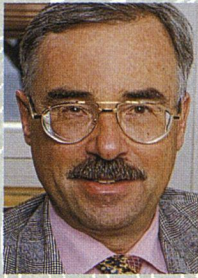
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie krank macht Elektromog, Herr Peter?



Je mehr elektrische Geräte uns das Leben erleichtern, desto häufiger ist von gesundheitlichen Schäden wegen Elektromog die Rede. Wie wirken elektromagnetische Felder auf den Menschen, und wie schützt man sich dagegen? Antworten von Josef Peter, Präsident des Instituts für biologische Elektrotechnik Schweiz (IBES).

Interview: Mike Weibel

Wie muss man sich den Einfluss von elektromagnetischen Feldern (EMF bzw. Elektromog) auf den Menschen vorstellen? Die Elektronen eines elektrischen Stroms breiten sich in wechselnde Richtungen aus und versetzen den Körper in Schwingung, wenn sie in ihn ein- bzw. aus ihm austreten. Diese Schwingung erzeugt im Körper wieder Stromflüsse, welche durch ihre Wirkung auf die Zellmembran das Potential der Zellen verändern. Sie arbeiten dann nicht mehr so, wie sie konstituiert sind. So verändert sich der Hormonhaushalt, und die biologischen Regelkreise stimmen nicht mehr. Es kommen Krankheiten zum Ausbruch, die konstitutionell vorhanden sind.

Liebt es typische Krankheitsbilder, die auf Elektromog zurückzuführen sind? Nein, es gibt nur typische Beeinflussungen. Ganz bestimmt ist der Schlaf beeinträchtigt. Das schwächt das ganze System. Wenn plötzlich undefinierte chronische Krankheiten auftreten, für die es keine Diagnose gibt, hat das meist mit Elektromog zu tun. Deshalb findet man keine Laborbefunde dazu.

Was macht die Sendeanlagen für Handys so gefährlich? Eine solche Anlage ist dauernd strahlend. Wenn das biologische Fenster eines Menschen auf diese Strahlung reagiert, steht der Körper überall unter Stress, je näher bei einer Antenne, desto stärker. Früher hatten wir Analog-Technologie, die ein relativ harmonisches, abgerundetes Strahlungsbild zeigt. Das Problem ist heute die Digitalisierung der Signale. Die neue, anders modulierte Strahlung hat eine andere biologische Relevanz.

Sind alle Menschen empfänglich für diese Signale? Nein, es gibt ein klar definiertes biologisches Fenster. Ein elektrobiologisch ausgebildeter Arzt kann jeden Patienten auf seine Empfindlichkeit testen.

Aber auch wenn Leute Antennen vor dem Haus haben und sich deswegen ängstigen, ändern sich wegen der Ängste ihre Nervenstimulationen, und sie können genauso krank werden.

Der Bund prüft derzeit eine neue Verordnung zum Schutz vor nichtionisierender Strahlung. Was halten Sie vom absehbaren Resultat? Leider entsprechen die Verordnung und insbesondere die Grenzwerte nicht mehr dem Stand der Technik, weil die heutigen digitalen Signale ganz anders moduliert werden. Ausserdem ist die Kombination verschiedener Einflüsse nicht berücksichtigt.

Das Umweltschutzgesetz wird nicht ernstgenommen. Auch «störende» Einflüsse auf die menschliche Gesundheit wären danach zu verhindern.

Welche Verantwortung sollte die Bauherrschaft im Minenfeld Elektromog wahrnehmen? Sie kann sich total darauf einstellen und diesen Aspekt in der ganzen Planung und Ausführung berücksichtigen. Bei fast allen Arbeitsgattungen gibt es Bezugspunkte zu elektromagnetischen Feldern. Das fängt bei der Situierung der Zimmer an und hört bei der Auswahl der Tapete erst auf.

Bei Sanierungen kann es noch schwieriger werden, weil dort viele Fehler schon vorgegeben sind.

Wieweit ist die Bauwirtschaft sensibilisiert? Die wenigsten Ingenieure und Handwerker wissen um die Problematik. Wir müssen noch viel Aufklärungsarbeit und Weiterbildung für die Elektrobiologie machen.

Wie können sich Mieter/innen vor Elektromog schützen? Die sind oft benachteiligt. Sie können zwar einen Netzfreeschalter installieren. Aber wenn jemand in einer Erdgeschosswohnung wohnt, wo darunter die stromführenden Wasser- und Heizungsleitungen sind, wo Fundamentströme fließen, kann er nichts machen. Wer sich mit einer Kupfermatte abschirmt, wird nur kurzfristig eine Verbesserung spüren, denn es ändert sich ja nur das Frequenzbild.

Unter dem Ozonloch tragen wir heute Sonnenschutz-Kleidung. Schlafen wir bald im Elektromog-Overall? Den Körper kann man nicht isoliert schützen. Der ganze Raum muss feldfrei werden.

Sie sind Präsident der IBES und meistens auf dem Handy erreichbar. Wie geht das zusammen? Wir brauchen die Technik. Aber sie hat eine Komponente der Gesundheitsbeeinträchtigung, und die gehen wir an. Wir sprechen nicht von Feldfreiheit, die möglichst zu erreichen ist, sondern nur von einer Optimierung. [eXtra]